

Für einmal steht die Herkunft abseits

Zofingen Flüchtlinge trainieren seit zwei Monaten für das Integrations-Fussballturnier von morgen Sonntag

VON RONNIE ZUMBÜHL

Alle zehn Meter springt eine Gruppe Männer rennend in die Höhe. Es sind Flüchtlinge und ein Pfarrer. Zu Boden bleibt nur Willi Wacker. Der 84-Jährige flankiert sie und setzt dabei alle zehn Meter die Trillerpfeife an den Mund, um ihnen das Zeichen für den Sprung zu geben. Nach einer Runde um den grossen Rasenplatz beim Bezirksschulhaus pfeift Wacker erneut, dieses Mal, um die Gruppe zusammenzutrommeln. Es ist der erste brütend heisse Sommertag in diesem Jahr - die Sportanlagen werden rege genutzt, der Regen ist vergessen. Nun versammeln

«Wir hätten nicht mit so vielen Teilnehmern gerechnet. Das Training entwickelte eine Eigendynamik. Fussball zieht einfach.»

Lukas Stuck
Pfarrer der Reformierten Kirchgemeinde

sich die Flüchtlinge im Schatten eines Baumes am Rande des Spielfeldes. Mittlerweile sind weitere dazugestossen - nun sind sie mehr als 20. Wacker pfeift ein weiteres Mal. Er ist der Chef auf dem Platz und «nach seiner Pfeife wird getanzt». Doch sein freiwilliges Engagement ist wohlwollend: Seit Mai bereitet er und Lukas Stuck, Pfarrer der Reformierten Kirchgemeinde, Flüchtlinge auf das Integrations-Fussballturnier von morgen Sonntag vor. Dafür organisierten sie wöchentlich ein Training am Mittwochabend.

Kaum Mittel nötig für Training

Die jungen Leute mit verschiedener Herkunft und unterschiedlichem Status begrüßen sich untereinander und geben auch den Organisatoren Willi Wacker und Lukas Stuck die Hand. Willi Wacker pfeift ein weiteres Mal: Nun steht wirklich jeder vor ihm und horcht. «Wenn Willi Wacker was sagt, hören sie zu», sagt Stuck. Sie seien sehr diszipliniert, führt er weiter aus.

Willi Wacker zeigt den Spielern den Spielplan vom Sonntag: Um 11.30 Uhr eröffnen die beiden Flüchtlings-Mannschaften AFG Zofingen und Brittnau A das Fussballturnier im Anschluss an den traditionellen Heitere-Gottesdienst, der dieses Jahr in der Stadtkirche stattfindet. Drei Flüchtlingsmannschaften und drei weitere regionale Mannschaften (Stadtrat und zwei Kirchenteams) treten auf der Wiese beim Bezirksschulhaus gegeneinander an. Das Final findet um 13.30 Uhr statt.



«Wenn Willi Wacker was sagt, hören sie zu.» – der 84-Jährige beim Training am Mittwochabend.

Die Begegnungen sind schriftlich auf ausgedienten Wahlplakaten festgehalten. «Um ein Fussballtraining zu organisieren, braucht man erfreulicherweise kaum Mittel», sagt Lukas Stuck, der Flüchtlinge auch in Deutsch unterrichtet. Nabil Asefaw, der bei Brittnau B spielt und seit rund fünf Jahren in Zofingen lebt, möchte, dass Brittnau B ab sofort in Strengelbach umbenannt wird. Willi Wacker winkt ab: Dafür werde er den Spielplan nicht extra umschreiben, gibt er der Gruppe zu verstehen.

«Fussball zieht einfach»

Willi Wacker wärmt sich nun mit der ganzen Schar zusammen auf: Beine schütteln, Hüften kreisen. Anschliessend üben sie Passen und Annehmen: Jemand steht in der Mitte und versucht, an den Ball zu kommen. «Bring diä Ballä», schreit Willi Wacker in Richtung Fussballplatz nebenan. Denn sie benötigen für alle drei Gruppen einen. Nun wird geschwitzt. Die Gruppen sind bunt gemischt: Viele tragen Fussballshirts und Fussballschuhe, andere Turnschuhe und Jeans. Die meisten sind in den 20ern, ein paar etwas älter. «Wir hätten nicht mit so vielen Teilnehmern gerechnet», sagt der Pfarrer Lukas Stuck. «Das Training entwickelte eine Eigendynamik. Fussball zieht einfach.» Immer wieder trudeln neue Fussballer ein. Weibliche sind jedoch keine darunter - lediglich im Zuschauerbereich sitzt eine Frau.

Sie spielen weiter

Willi Wacker pfeift erneut. Die Spieler finden sich bei ihm ein. Nur ein Team vergisst sich im Spielmodus. Lukas Stuck ruft sie herbei. Nun erklärt Wacker ihnen die Spielmodalitäten für das Turnier: Nach drei Toren eines Teams ist das Spiel zu Ende. Mittlerweile ist es 20 Uhr. Jetzt gibts «Mätschli». Zuerst spielt AFG Zofingen gegen Brittnau A, das andere Team fiebert mit. Es wird um jeden Ball gekämpft. «Ich will natürlich gewinnen», sagt Diego Armando vom Team der Kirche Zofingen. Die Spiele gehen lang. Das Training wäre um 21 Uhr zu Ende, die Flüchtlinge spielen aber weiter. «Sie geniessen diese Abwechslung zum eher eintönigen Alltag», so Lukas Stuck. Nach dem Turnier sind vorerst keine weiteren Trainings geplant. Stuck ist aber motiviert weiterzumachen. Der Schlusspfeiff wirds also nicht gewesen sein.

Integrations-Fussballturnier im Rahmen der Flüchtlingsstage: Sonntag, 11.30 Uhr auf der Wiese beim Bezirksschulhaus.



«Ich glaube, Sport ist das beste Mittel, um in Kontakt mit anderen zu kommen. Sport ist eine internationale Sprache.»

Nabil Asefaw Brittnau B



«Fussball ist wichtig für die Integration – nicht nur unter anderen Asylsuchenden. Wir werden sicherlich Spass haben.»

Diego Armando FC Kirchen



«Ich liebe Fussball. Der Sport macht gesund und verbindet – egal, was man arbeitet oder woher man kommt.»

Homayun Naibkhal
AFG Zofingen

Kontaktaufnahme beim kulinarischen Small-Talk

Zofingen Spezialitäten aus Syrien, Sri Lanka, Tibet, Afghanistan kosten, Sprachbrocken aufschnappen und diskutieren - die Flüchtlingsstage sind freundlich gestartet.

VON MICHAEL FLÜCKIGER

Beim Essen lässt es sich besonders gut reden - auch wenn es nur übers Essen selber ist. Doch von da aus geht es rasch ins Erörtern von kulturellen Besonderheiten. Diese Erfahrungen haben gestern zahlreiche neugierige Besucher im Asylzentrum Zofingen machen können. Ob syrische «Jabra Inab» (Weinblätter mit Fleischfüllung), afghanische «Bolan» (gefüllte Teigtaschen), oder die für Sri Lanka typische «Vadai» (scharfe Maisplätzchen): Die Geschmacksknospen dürfen an diesem Abend viel Neues entdecken. Was hier Gekochtes vorliegt, kommt auch von Herzen. Die Asylsuchenden sind gastfreundlich. Manche von ihnen, so die Frauen aus Sri Lanka, sind in bunte Tücher gehüllt. Eine der



Was ist das nun ganz genau? Über das Essen lässt sich entspannt diskutieren. MIF

Sprachlehrerinnen, die von der IG Deutsch aus Kurse durchführt, ist ebenfalls in traditionelle Kleider gehüllt. Ihr Besuch im Zimmer der aufgestellten tamilischen Frauen hat ihr die Tracht beschert. Sie trägt sie gern.

Schon gegen halb sieben ist vieles vom reichhaltigen Buffet in die hungrigen Mägen gewandert. Wenn noch weitere Gäste kommen, und das dürfen sie bis nach 21 Uhr, muss wohl noch einmal gekocht werden. Derweil unterhalten sich Be-

wohner und Besucher angeregt auf den Gängen des Asylzentrums. Die Kinder sind bei Spass und Spiel gut versorgt. An mehreren Wänden hat die IG Deutsch Plakate aufgehängt. Ein paar Brocken Arabisch gefällig? «Ana said» für «ich freue mich»: Das fliesst noch leidlich über die Zunge. Dann gibt es aber auch Worte und Wendungen mit Lauten, die im Deutschen nicht in Gebrauch sind. Zum Glück kann die syrische Dolmetscherin, die einst in Damaskus Deutsch unterrichtet hat, kräftig unter die Arme greifen. Denn wer «Ill aliqa» für Auf Wiedersehen auf der letzten Silbe nicht kehlig als Laut zwischen «a» und «o» auszusprechen versteht, erntet bloss ein «la 'afham ladha». Und das heisst so viel wie «ich verstehe Sie nicht».

Problematisch ist das nicht. Denn die Leute, die hier zusammenfinden, wollen einander verstehen, wollen den Zugang zu anderen Kulturen und Erfahrungsräumen öffnen. Mancherorts sind die Gäste direkt in die Wohnzimmer geladen, sitzen am Boden, deuten und diskutieren. Der erste Kontakt ist da und das Wochenende hat noch ganz viel weiteres Interkulturelles zu bieten.

FLÜCHTLINGSTAGE 2016

Programm

Samstag, 25. Juni, 8 bis 12 Uhr
Alter Postplatz: Süsses und Salziges aus aller Welt. Eritreische Kaffeezeremonie ab 9 Uhr

Sonntag, 26. Juni, 10 Uhr
Gottesdienst zum Thema «Heimat» in der Stadtkirche mit der Stadtmusik

Sonntag, 26. Juni, 11.30 bis 14 Uhr
Fussballturnier mit Flüchtlingen und Einheimischen auf der Bezirksschulwiese. Auskunft bei Schlechtwetter: Telefon 1600

INSERAT

Muldenservice
Transport AG Aarau
Regiomulde.ch
062 822 14 14 1376286